

Der Test

Wer zu Weihnachten individuelle Fotokalender verschenken will, kann sie heute mühelos und preiswert digital gestalten. Aus der Vielzahl von Angeboten testete Susanne Kutter zwei von Aldi und Tchibo.

Beschenken Sie auch jedes Jahr zu Weihnachten Tanten, Großeltern und Paten mit selbst gebastelten Fotokalendern? Ich pflege diese Tradition seit Jahren, hat sie doch zwei Vorzüge: Die Beschenkten freuen sich in der Regel über die Fotoerinnerungen, und sie dürfen das Kunstwerk nach einem Jahr wieder von der Wand nehmen, ohne dass es Tränen bei Enkeln, Nichten oder Neffen gibt.

Das Problem ist nur: Die Gestaltung der Kalender macht eine Menge Arbeit, zumindest wenn man ganz klassisch mit Kalendervorlage, Fotoabzügen, Schere und Klebeecken hantiert. Allein das Beschriften der Bilder gerät bei Serien ab zehn Stück zu einer stumpfsinnigen Übung - da mögen die Unterzeilen noch so witzig sein. Das soll mir in diesem Jahr erspart bleiben - hatten mir Digitalfotolabors in Werbemails versprochen.

Den Testlauf starte ich beim Discounter Aldi: 9,95 Euro pro DIN-A4-Kalender sind etwa so viel, wie ich üblicherweise für die handgestrickte Lösung ausbebe. Obendrauf kommen noch 2,59 Euro Porto, denn Aldi nutzt seine Lebensmittelmärkte nicht als Abholstellen. Egal, ob man über die Web-Site von Aldi Nord oder Süd einsteigt - der Gestaltungsprozess ist stets der gleiche. Pro Deckblatt- und Kalenderseite kann nur ein Bild platziert werden. Auch stehen nur zwei Designs für das Kalendarium und sieben Hintergrundfarben zur Auswahl. Und die 70 Anschläge pro Bildzeile sind knapp bemessen. Das Ergebnis, das schon drei Tage später im Briefkasten liegt, kann sich jedoch sehen lassen: Schöner hätte ich es auch mit Schere und Kleber nicht hinbekommen.

Für 19,99 Euro gibt es bei Tchibo einen DIN-A3 großen Kalender - inklusive Porto und einer Grußkarte, die allerdings weder individuell noch geschmackvoll ist. Bezahlt wird bei Tchibo in der Filiale oder online. Man erhält direkt oder per Mail einen Gutschein-Code, mit dem man sich beim Digitallabor Fotokasten einloggt. Dort ist innerhalb des vorgegebenen Formats eine ganze Reihe layout-technischer Spielereien möglich, die kaum einen Wunsch unerfüllt lässt. So kann der Hintergrund uni, als Farbverlauf oder als Bild aus einer Unzahl von Motiven ausgewählt werden. Auf den einzelnen Kalenderblättern lassen sich auch beliebig viele Bilder arrangieren. Auch beim Text muss nicht gespart werden - Schriftgröße und -schnitt sind frei wählbar. Nachdem ich mir einen persönlichen Zugang bei fotokasten.de eingerichtet habe, lade ich meine Fotos vom Rechner hoch: Das geht zügig und sogar ordnerweise. In der Rubrik "Mein Fotokasten" werden alle geladenen persönlichen Bilder und die schon erstellten Kalender gespeichert - auch bis zur nächsten oder übernächsten Sitzung. Das ist auch dringend notwendig, wenn ich alle Gestaltungsmöglichkeiten auskosten will: Es macht Spaß, aber es frisst eine Menge Zeit.

Damit sich die Produkte fair vergleichen lassen, erstelle ich sowohl im Tchibo-Fotokasten als auch bei Aldi einen Kalender mit exakt denselben 13 Fotos und Texten. Die Gestaltung dauert bei beiden Anbietern etwa gleich lange. Das Ergebnis verblüfft mich selbst: Die preiswertere und kleinere Aldi-Variante finde ich in der Standardversion hübscher und stimmiger als das Angebot von Tchibo im Großformat. Nimmt man sich jedoch mehr Zeit und nutzt alle Möglichkeiten der Fotokasten-Werkstatt, übertrifft der Tchibo-Kalender die Aldi-Standard-Lösung um Längen. Wenn ich dieses Kunstwerk bis zum 5. Dezember - dem von Tchibo vorgegebenen spätesten Termin - 15-mal bestelle, wäre ich alle Weihnachtsgeschenk-Sorgen los. Vielleicht bastele ich mir bei Fotokasten auch gleich noch einen Tischkalender oder einen DIN-A1-Wandplaner fürs Büro: Das Angebot macht Lust auf mehr.

Kutter, Susanne